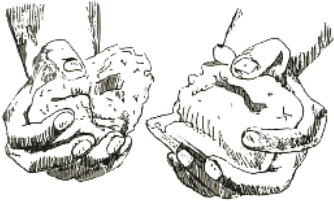


Rundbrief

Nr. 33

September 2009

LASST UNS GEHEN
Missionsverein e. V.
91332 Heiligenstadt



**Brich dem Hungrigen
Dein Brot.**

Jesaja 58,7

Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose auf und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider. Helft, wo ihr könnt und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen.

Jesaja 58,7

Zum Nachdenken

Eine Beispielerzählung aus dem Judentum

Ein Rabbi kommt zu Gott: „Herr, ich möchte die Hölle sehen und auch den Himmel.“ „Nimm Elia als Führer“, spricht der Schöpfer, „er wird dir beides zeigen“.

Der Prophet nimmt den Rabbi bei der Hand. Er führt ihn in einen großen Raum. Ringsherum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Aber die Menschen sehen mager aus, blass, elend. Kein Wunder: Ihre Löffel sind zu lang. Sie können sie nicht zum Munde führen. Das herrliche Essen ist nicht zu genießen. Die beiden gehen hinaus. „Welch seltsamer Raum war das?“, fragt der Rabbi den Propheten. „Die Hölle“, lautet die Antwort. Sie betreten einen zweiten Raum. Alles genau wie im ersten. Ringsherum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Aber – ein Unterschied zu dem ersten Raum: Diese Menschen sehen gesund aus, gut genährt und glücklich. „Wie kommt das?“ – Der Rabbi schaut genau hin. Da sieht er den Grund: Diese Menschen schieben sich die Löffel gegenseitig in den Mund, sie geben einander zu essen. Da weiß der Rabbi, wo er ist...



Fahrt von "Lasst uns Gehen" nach Rumänien



Rumänische Küche

Am 24.7.09 machten wir (F. Dorsch und P. Hahn) uns auf den Weg nach Rumänien.

Nach einer stürmischen Gewitternacht in Österreich kamen wir gegen 8:00 früh in Arad (Rumänien) an. Hier übergaben wir an den Vater des nierenkranken Jungen (Richard, wir berichteten bereits) die lebensnotwendigen Medikamente. Bei einem Gespräch mit der Mutter, die gut deutsch spricht, erfuhren wir, dass sich der Junge gut entwickelt hat. Für eine nötige Nierentransplantation stünden jetzt erst mal wichtige Voruntersuchungen an, die Familie hat leider kein Geld dafür. Wer kann hier

Unterstützung geben? Danach fuhren wir nach Lugoj weiter. Anschließend ging die Fahrt in den Ort Pietroasa weiter, wo uns der dortige orthodoxe Pfarrer seine Probleme schilderte. In diesem Ort wohnt auch das Mädchen Liliana, das vor kurzer Zeit durch den Missionsverein ein Hörgerät erhalten hatte. Wir trafen das Mädchen auf der Straße vor ihrem Elternhaus. Sie wirkt jetzt sehr viel aufgeschlossener als früher, da sie nun alle Geräusche wahrnehmen kann.

Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Caransebes zu dem Ehepaar Idems, die dort eine Kinderbetreuung leiten, um einige Hilfsgüter zu lassen. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren wir in die Gemeinde Salcia, ca. 250 km weiter südlich, an der bulgarischen Grenze. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Alte Menschen sitzen vor ihren baufälligen Häusern, Esel und Pferdefuhrwerke rattern über die unbefestigten Wege der 7000 Einwohner großen Gemeinde. Es gibt hier keine Wasserleitung und keine Straßenbeleuchtung. Dennoch haben wir eine überwältigende Gastfreundschaft kennen gelernt, die ohne gleichen war. Am darauf folgenden Tag verteilten wir an verschiedene Familien Hilfsgüter und Lebensmittel. Einen Teil der mitgebrachten Sachen ließen wir in der Schule, da wir am Abend die Rückreise nach Lugoj antraten. Am nächsten Tag verteilten wir noch Hilfsgüter in der Umgebung. Ferner hatten wir noch Sachen für die Schule und den Kindergarten. Außerdem besuchten wir noch das Krankenhaus vor Ort und übergaben einige Krankenhausartikel.

Am 29.7. konnten wir dann nach einer erfüllten Fahrt die Heimreise antreten.

Gedanken zur Fahrt:

Trotz großer Armut der Menschen, die wir besuchten, besitzen diese etwas, das wir oftmals verloren haben:



Übergabe von Unterarmgehstützen

Ruhe und Zufriedenheit!

Peter Hahn

Informationen und Gedanken

In den vergangenen Jahren haben sich zum Teil die äußeren Umstände, die Lebensqualität und auch der Grad der Bedürftigkeit in den bisher vom Missionsverein unterstützten Ländern verändert. Der Verein hat sich bereits den neuen Situationen angepasst, möchte dies aber weiterhin verstärkt tun, indem er gezielt einzelne Projekte (Missionsstationen, Personen, Schulen, Heime usw.) fördert. Die bisherigen Adressaten Gruppen wie arme Familien, Behinderte und Kranke sollen jedoch nicht generell aus dem Blick geraten.

Aufgrund des drastischen Anstiegs bezüglich der Fahrtkosten (Diesel, Autobahngebühren, Unterhaltskosten der Fahrzeuge usw.) beschränkt sich nun der Verein in erster Linie auf den Transport von besonders dringend benötigten Gütern: Krankenhausartikel (Medikamente, Betten, Blutdruck-Messgeräte u.a.) oder gut erhaltenes Werkzeug, funktionstüchtige Fahrräder, Haushaltswaren, Matratzen und wichtige Einrichtungsgeräte (Wasserboiler, Herd, Kühlschrank etc.), für Schulen (Mobiliar und Schreibartikel).

Im Bereich der Bekleidung werden hauptsächlich Winter- und Kinderbekleidung sowie Decken und festes Schuhwerk benötigt.

Zur Durchführung der oben genannten Aktionen und für den Kauf von Lebensmitteln sind wir natürlich weiterhin auf zahlreiche Geldspenden angewiesen. Doch die finanzielle Unterstützung ist nur ein wichtiger Teil, der unsere Arbeit ermöglicht.

Wir möchten an dieser Stelle v.a. auch alle unsere Vereinsmitglieder, Freunde und Bekannte ermutigen, sich durch persönliche Mitarbeit, Ideenvorschläge und Interesse für Gebetsanliegen aktiv einzubringen und damit die Vereinstätigkeit mitzugestalten. Das erfordert sicherlich etwas Zeit und etwas Kraft, aber nur so können auch in Zukunft neue Visionen und Projekte entstehen.

***Ein großes DANKE und »Vergelt's Gott« gilt allen bisherigen Unterstützern,
Helfern und Begleitern!!!***

Friedrich Dorsch

*Höre nicht was Menschen sagen,
tue ruhig deine Pflicht.
Gott wird nicht die Menschen fragen,
wenn er dir dein Urteil spricht.*

Bericht von Eduard Rudolf aus Rumänien, dessen Arbeit der Missionsverein seit Jahren Unterstützt

Ich heiße Eduard Rudolf, bin in einer großen Familie mit 12 Kindern im Kommunismus in der Grenzstadt Arad aufgewachsen.



Eduard Rudolf mit seiner Familie

Zwanzig Jahre haben wir uns unter anderem mit Bibelschmuggel beschäftigt, was unseren Glauben sehr geprüft und gestärkt hat. Damals war es höchst gefährlich mit Bibeln erwischt zu werden: man landete für einige Jahre im Gefängnis. Gott sei Dank, dass wir nicht ins Gefängnis gehen mussten, aber immer wieder hat man uns zur Geheimpolizei gerufen, um uns zu verhören und dass wir berichten, mit welche Leute wir in Kontakt waren. Sie haben bemerkt, dass wir interkonfessionell (mit verschiedenen Gruppen von verschiedenen Konfessionen) gearbeitet haben: mit Baptisten, Katholiken, Lutheraner, Reformierte, Pfingstler, Orthodoxen und sogar mit Juden (den älteren Juden haben wir keine Bibel verteilt, sondern ihnen Taten der Barmherzigkeit gezeigt: eingekauft, geputzt, Auto gefahren und verschiedene administrative Sachen erledigt usw.)

Als ich mich mit 18 Jahren an der Reformierten Theologischen Fakultät in Cluj meldete, um 5 Jahre Theologie zu studieren, habe ich keine Erlaubnis von dem damaligen reformierten Bischof erhalten. Solche aktive Leute, die interkonfessionell eingestellt waren, waren höchst gefährlich in den Augen der Securitate. Dann meldete ich mich an der Lutherischen Theologie, wo unsere Familie nicht bekannt war. Sie haben mich aufgenommen und nach 5 Jahren Studium konnte ich eine Pfarrstelle in Apata annehmen. 10 Jahre war ich lutherischer Pfarrer in Apata gewesen. Was ich damals nicht geahnt hatte, dass Gott einen anderen Plan für mein Leben hatte. Ich sollte alles gehen lassen und mich den Armen und Verachteten widmen. Gott kann alles sehr schnell verändern: aus Saulus konnte er sehr schnell einen Paulus machen. Jona wollte nicht nach Ninive fahren, aber der Fisch hat ihn schnell dazu gebracht. Ich hätte mich nie den Zigeunern und der sozial schwachen Schicht gewidmet, aber Gott hat verschiedene Ereignisse so zugelassen (z.B. etwa 40 betrunkene Männer haben vorerst versucht mich aus Apata wegzujagen, später noch viel mehr Leute mit der

Begründung: dieser Mann macht unsere Traditionen kaputt), so dass ich letztendlich keine Wahl mehr hatte, diese Arbeit zu machen. Ich habe einen Verein gegründet, bzw. eine freie Gemeinde gepflanzt und einen Kern von Mitarbeitern ausgebildet, um Schritt für Schritt vorwärts gehen zu können. Am Anfang haben wir sehr viele Kurse organisiert, wo die Mitarbeiter immer weiter ausgebildet wurden. Später haben wir angefangen in die „Mission „ zu gehen, unser Tal umfasst doch 25 Dörfer. Wir haben hunderte von Familien besucht, um ihre Probleme kennen zu lernen. Aus diesen Besuchen entstand eine wunderbare Kinderarbeit: die Sonntagschule und die Royal Rangers - Arbeit. Zurzeit kommen etwa 1200 Kinder regelmäßig in die Sonntagschule und etwa 250 Kinder in die Royal Rangers Arbeit, verteilt auf 10 Dörfer. Wir feiern parallel Gottesdienste in 5 Orten.



Kindergottesdienst

Unsere Gemeinde ist eine Zellengemeinde, das heißt außer dem Gottesdienst treffen wir uns während der Woche in Hauskreisen (etwa 5-12 Personen pro Gruppe). 4-6 Mal pro Jahr gibt es auch eine Bibelwoche für verschiedene Leute (es kommen etwa 40-100 Personen) die mehr fortgeschritten sind als andere und die an verschiedene Themen interessiert sind. Inzwischen haben wir (meine Frau und ich) auch 4 Jahre Sozialarbeit studiert, um den armen Leuten sozial helfen zu können. Unsere Arbeit ist vielschichtig: wir lehren sie zu lesen und zu schreiben, organisieren Treffen mit verschiedenen Ärzten, bringen Kranke ins Spital, verhandeln mit Bürgermeister, verteilen Rollstühle, Medikamente, Kleider und Lebensmittel usw. usw.

Das Schönste in dieser Arbeit ist, dass während wir die vielschichtige Tätigkeiten mit Hunderte und Tausende verrichten, sich eine Schicht von Mitarbeiter herauskristallisiert, die zu Leiterfiguren werden, Multiplikatoren, die nicht nur etwas von uns erwarten, sondern nachdem sie gut ausgebildet worden sind und viele Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen mit uns gemacht haben, selber etwas für

andere tun, um ihre Not zu lindern und neue Mitarbeiter für unsere Arbeit ausbilden. Unser Erfolg ist direkt mit der Zahl der Mitarbeiter verbunden, die zu Leitern heranwachsen, denn diese schwierige Arbeit muss man auf viele Schultern verteilen. Seit einigen Jahren haben wir angefangen auch in der Großstadt Cluj (Klausenburg) tätig zu sein: in zwei großen Schulen, in einem Kinderheim und in einem Armenviertel.

Obwohl weltweit eine wirtschaftliche Rezession zu spüren ist (auch in Rumänien) und wir sehr viele Aktivitäten und Dienste in unserer Gemeinde überdenken müssen, versuchen wir weiter den Willen Gottes in unserer Umgebung auszuführen. Wir sind in der letzten Zeit ermutigt durch die Resultate, die wir in unserem Dienst sehen, aber bleiben weiter auf eure materielle-finanzielle Hilfe angewiesen. Möge der Herr diese

Kooperation reichlich segnen, dass Ihr uns weiter behilflich sein könnt! Möchte meinen Bericht mit einem Bibelvers beenden. Paulus schreibt im ersten Korintherbrief Kapitel 15 Vers 58:



Transportfahrzeug aus Apata



„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn..“

Ganz liebe Grüße aus Rumänien.

Eduard und Ibi Rudolf

Bericht Fahrt Ukraine vom 14. - 20. Juni 2009

Wir, Kurt Ochs, Ulrich Lukas, Adolf Hentschel und Alfred Lang waren 7 Tage im Sinne des Missionsvereins Heiligenstadt auf den Weg zu den Menschen in die Ukraine.

Nach 18 Stunden Fahrt und den üblichen Grenzschwierigkeiten wurden wir von Herrn Kobal in Empfang genommen. Dort verbrachten wir die erste Nacht bei ihm in Mukatschewo, um am nächsten Tag in aller Frische in Richtung Mischara in den Karpaten aufzubrechen. Bei einer dortigen Lehrer-Familie packten wir Pakete für die Familien in den Bergen zusammen.



Umladeaktion auf geeignetes Fahrzeug

Ein Klein-Lkw aus ehemaligem Militärbestand wurde angemietet, um in das Gebirge und das unwegsame Gelände vordringen zu können. Dabei wurden Regionen in bis zu 1800 m Höhe erreicht. Unsere Besuche haben immer große Freude und Dankbarkeit bei den Familien ausgelöst. Außerdem konnten 1500 Schülern einer Berufsschule in Mischara-Gebiet versorgt werden. Diese Schule beherbergt zudem ca. 100

Waisenkinder, im Alter bis zu 17 Jahren. In unserem Gepäck hatten wir vor allem Wäsche, Matratzen, Computer, Schränke, Möbeln, Kleidung, Schuhe, Schreibwaren und Schulbänke.

Dank an alle Helfern in Breitengüßbach, Familie Hentschel sowie allen Helfern des Missionsvereins Heiligenstadt.

Dank guter Vorbereitung und Gottes Hilfe verlief der humanitäre und missionarische Einsatz unfallfrei und erfolgreich ab.

Wir kamen mit bewegenden Eindrücken und guten Erfahrungen nach Hause zurück.

Alfred Lang

Sehr geehrte Freunde ,
Mein Name ist Curac Liliana und ich bin das Mädchen welches das Hörgerät von Ihnen bekommen hat.

Ich möchte mich am liebsten bei jedem persönlich für die Hilfe die ich durch Herr Prof Toth erhalten habe, bedanken.

Diese Hilfe bedeutet mir sehr viel. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Allgemeinbefinden sehr viel geändert.

Vor allem höre ich besser, fühle mich dadurch viel besser und bin darüber ungemein glücklich. Ich danke allen die mir geholfen haben von ganzem Herzen!

Wünsche Ihnen und Ihren Familien vor allem Gesundheit und Glück, mögen Sie nur Freude erleben! Möge Sie der liebe Gott dafür segnen.



Danke Ihnen nochmals von Herzen.
Mit viel dankbarer Liebe:

Curac Liliana

A handwritten signature in black ink that reads "Curac".

Vorankündigungen

Die jährlichen Weihnachtsfahrten werden dieses Jahr im Dezember und Anfang Januar stattfinden. Nähere Informationen diesbezüglich werden noch bekannt gegeben.

Wer Informationen zu Fahrten oder Neuigkeiten wünscht, möchte sich bitte mit Bernd Müller in Verbindung setzen.

Tel.: 09198/1004

oder

Email Adresse an ihn weiterleiten lassen

Impressum:

Der Verein „Lasst uns gehen“ Missionsverein e.V. Heiligenstadt ist unter der Nr. VR 898 im Vereinsregister Bamberg eingetragen.

1.Vorsitzender: Friedrich Dorsch
Pächtelsleite 17, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/278
E-Mail: friedrich.dorsch@lasst-uns-gehen.de

2.Vorsitzender: Erich Wolf
Unteres Gewend 18, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/1487
E-Mail: wolf.erich@lasst-uns-gehen.de

Internet: www.lasst-uns-gehen.de

E-Mail: info@lasst-uns-gehen.de

Kontonummern: Raiffeisenbank Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 690 51
Kontonummer: 21 660

Sparkasse Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 500 00
Kontonummer: 810 918 227

Verantwortlich für den Rundbrief sind die Vorstandschaft des Vereins und der jeweilige Verfasser des Berichts.

Redaktionsteam:

Friedrich Dorsch, Daniel Schönhaber

E-Mail des Redaktionsteam´s:
redaktion@lasst-uns-gehen.de

Druckauflage: 800 Exemplare

Druck: LeDo Druck, Georg Lerch
Sudetenstr. 5, 96114 Hirschaid
Tel.: 09543/1307
www.ledo-druck.de